

**145. Sitzung des Fakultätsrats
der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Mittwoch, den 04.05.2022**

Stellungnahme des Fakultätsrats zum Rechenschaftsbericht des Dekanats für das Jahr 2021

„Der Fakultätsrat nimmt den Jahresbericht des Dekanats zur Kenntnis und dankt dem Dekanat für seine Tätigkeit.

Pandemiebedingt hatten auch 2021 alle Mitglieder- bzw. Personalgruppen trotz der inzwischen vorhandenen Erfahrung weiterhin mit einer deutlichen Arbeitsintensivierung umzugehen, die für viele an die Grenzen der Belastbarkeit ging. Die zu Beginn des Jahres noch erhoffte Schaffung entlastender Maßnahmen wurde durch die zunehmend prekäre Finanzlage stark eingeschränkt. Trotzdem (bzw. gerade deswegen) ist die Auslastung der Stellen (Stellenbesetzung) im TVBP erneut gesunken (von 88 % in 2020 auf 81 % in 2021). Auch wenn dies teilweise strukturelle Gründe hat, zeigt sich doch, dass diese „Luft nach oben“ genutzt werden muss, um für Entlastung in den besonders beanspruchten Bereichen zu sorgen. Das sorgt eher für „Krisenfestigkeit“ als freigehaltene Kapazitäten.

Der Fakultätsrat begrüßt das Engagement, mit dem angesichts der immer noch deutlichen Einschränkungen durch die Pandemie die Projekte für internationale Mobilität in Forschung, Lehre und Studium als zentrales Ziel der fakultären Internationalisierungsstrategie so gut wie möglich weitergeführt wurden, sodass zum Beispiel erste Matchmakingworkshops mit zwei Potenzialpartnern der Universität Hamburg stattfinden konnten. Dass das Modell der strategischen Hochschulpartnerschaften nur langsam anläuft, ist verständlich. Der Fakultätsrat hofft, dass die Fortsetzung dieser Bemühungen bald wieder Fahrt aufnehmen kann.

Ebenso ist der Fakultätsrat erfreut darüber, dass die von ihm beschlossene Einrichtung des Research Office for Social Innovation (ROSI) so zügig umgesetzt und eine fakultäre Transferstrategie entwickelt werden konnte. Auch den neu eingeworbenen Projekten wünscht er viel Erfolg.

Die Organisation von Studium und Lehre stand weiterhin pandemiebedingt, aber auch bedingt durch nicht ausreichende Kommunikation vonseiten der Universitätsleitung, stark unter Druck. Alle Mitglieder der Fakultät hatten mit den Auswirkungen dieser Situation zu kämpfen. Der Fakultätsrat hofft, dass Entwicklungen in diesem Bereich in naher Zukunft wieder nach inhaltlichen und wissenschaftsbasierten Überlegungen geplant werden können. Dann kann sicherlich auch der Umsetzung der UN-Nachhaltigkeitsziele wieder mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Die immer wieder in den Vorjahren festgestellte Herausforderung im Hinblick auf das Budget der Fakultät, „dass einerseits die Landesmittel zur Finanzierung struktureller Maßnahmen und zur Sicherung eines kontinuierlichen Angebots stagnieren bzw. rückläufig sind und gleichzeitig vergleichsweise hohe Summen Sondermittel an die Universität bzw. die Fakultäten ausgeschüttet werden“ (Rechenschaftsbericht des

Dekanats 2013, S. 76), hat sich im vergangenen Jahr noch einmal deutlich zugespitzt. Inzwischen sind sämtliche in den Vorjahren gebildeten Rücklagen im HSP-Bereich ausgeschöpft. Angesichts des durch die Pandemiemaßnahmen verschärften Drucks auf den Staatshaushalt ist ohne ein maßgebliches Umsteuern in der Politik keine Besserung zu erwarten – im Gegenteil.

In dieser Konstellation haben sich die Fakultät und ihr Dekanat 2021 umfassend bemüht, unmittelbare strategische Maßnahmen für einen kontrollierten Umgang mit der Unterfinanzierung zu planen. Längerfristige strukturbildende Maßnahmen sind durch die aktuelle Lage quasi unmöglich gemacht worden, da sich gleichzeitig auf der einen Ebene Sparauflagen und auf der anderen Ebene Aufforderungen zu Investitionen ergeben. Gerade weil es der Fakultät bislang gelungen ist, die Ressourcen weitgehend sinnvoll und produktiv zu nutzen, müssen die Mitglieder der Fakultät dieser Herausforderung in verstärktem Maße hochschulpolitisch begegnen, damit die Entwicklungsvorhaben der Fakultät strukturell (wieder) gesichert sind.

Der Fakultätsrat bedankt sich beim Dekanat, aber auch bei den Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung der Fakultät für die Tätigkeit im Jahr 2021 und das Engagement, mit dem die vielfältigen Krisen – vor allem wegen der Unterfinanzierung, der Raumnot (Umzüge wegen der Sanierung des „Pferdestalls“) und der notwendigen Pandemiebewältigung – im Sinne einer gemeinsamen produktiven Entwicklung sachlich und lösungsorientiert angegangen wurden.“